



# Leader-Region Hohe Heide

Projektsteckbrief zur Dokumentation und Information

<p><b>Bezeichnung der Projektidee</b></p>	<p><b>Dokumentation der Auswanderung aus der Lüneburger Heide am Beispiel der Hohen Heide von 1919 bis 2009</b></p>
<p><b>Inhaltliche Beschreibung</b></p>	<p>Die Auswanderung im 19. und 20. Jahrhundert hat die Hohe Heide nachhaltig verändert und beeinflusst. Noch heute ist in vielen Familien der Hohen Heide die Erinnerung an die Auswanderer lebendig. Diese Erinnerungen gilt es, vor der Vergessenheit zu bewahren.</p> <p>Der erste Teil des Themas Auswanderung von 1848 bis 1918 wurde bereits bearbeitet. Die Ergebnisse wurden Ende des Jahres 2008 veröffentlicht.</p> <p>Dieses Projekt baut auf dem ersten Projekt auf. In ihm soll der Zeitraum zwischen 1919 und heute bearbeitet werden.</p> <p>Die Auswanderung aus wirtschaftlichen Gründen setzte sich nach den beiden Weltkriegen fort. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Jahren 1919–1923 (Ende der Inflation) und 1945 bis ca. 1952 (Beginn des sogenannten Wirtschaftswunders). Allerdings war dies keine große Auswanderungswelle mehr wie noch Mitte des 19. Jahrhunderts, wo ganze Familien oder Teile eines Dorfes auswanderten. Die Auswanderung Einzelner trat nun stärker in den Vordergrund.</p> <p>Zur Auswanderung aus wirtschaftlichen Gründen kam zwischen 1933 und 1941 die aus politischen, weltanschaulichen oder religiösen hinzu. Hier sei besonders auf die meist erzwungene Emigration von jüdischen Deutschen hingewiesen. Der Autor wird ergänzend zu recherchieren versuchen, ob aber z. B. auch Mitglieder verbotener Parteien oder Organisationen, religiöser Gruppen (SPD, KPD, Stahlhelm, Zeugen Jehovas) nach 1933 aus der Heide ausgewandert sind. Dazu soll die im ersten Teil begonnene Schilderung der Auswanderung aus religiösen Gründen, d. h. von Missionaren der Hermannsburger Mission, nach Südafrika weitergeführt werden.</p> <p>Während für die Wirtschaftsauswanderer immer noch die USA das Hauptziel blieben, führte die jüdische Emigration meist in europäische Nachbarländer oder (nach Besetzung vieler Länder durch die deutsche Wehrmacht) in die wenigen außereuropäischen Länder, die noch Juden aufnahmen (Südafrika, China). Die Auswanderung in jüngster Zeit konzentriert sich eher auf die Nachbarländer der Bundesrepublik (Österreich, Schweiz, Skandinavien). Da diese Auswanderung aber oft mit einer zeitlichen Begrenzung im Hinterkopf erfolgt, ist zu klären, inwieweit es sich hierbei noch um eine Auswanderung im „klassischen“ Sinne handelt, die keine Rückkehr in die alte Heimat mit einschließt. Auch ist zu untersuchen, inwieweit man die Emigranten als Auswanderer bezeichnen kann (die ja ebenso eine baldige Rückkehr nach Deutschland anstrebten).</p> <p>Ein weiteres Themengebiet werden die veränderten Möglichkeiten zur Auswanderung darstellen. Erfolgte diese bis in die 1960er Jahre hinein noch hauptsächlich per Schiff, hat das Flugzeug heute dessen Platz eingenommen. Auch haben sich die Möglichkeiten der Vorabinformation durch die modernen Medien (Fernsehen, Radio,</p>

	<p>Internet, E-Mail) erheblich verbessert.</p> <p>Während im ersten Teil allgemeine Ausführungen einen großen Raum einnehmen, ist im zweiten Teil die Darstellung der „Auswanderergeschichten“ ein besonderer Schwerpunkt.</p> <p>Was die Quellen angeht, so stehen für das zweite Projekt nicht nur schriftliche Unterlagen aus Archiven und von Privatpersonen zur Verfügung, sondern die zeitliche Nähe zur Gegenwart ermöglicht nun auch eine persönliche Befragung von Ausgewanderten, was beispielsweise ihre Motive betrifft. Dazu wird es mehr Bildmaterial sowie persönliche Dokumente (Fahrkarten, Briefe usw.) geben, die den zweiten Teil des Projekts erheblich bereichern werden.</p> <p>Der erste Teil wurde klassische in Buchform angeboten. Da im zweiten Teil deutlich mehr Dokumente und Fotos zu erwarten sind, soll der zweite Teil auch in anderer Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden: Darstellung der Lebensgeschichten im Internet oder als Ausstellung , die in den Heimathäusern und weiteren Ausstellungsräumen der Hohen Heide gezeigt werden können.</p> <p>Die Auswanderer des 20. Jahrhunderts zeigen die Geschichte dieser Zeit beispielhaft. So ist die Ausstellung und Internetdarstellung auch für Schulen interessant.</p> <p><b>Geplante Maßnahmen:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Untersuchung der Auswanderung aus der Hohen Heide im Zeitraum 1919–2009;</li> <li>2. Erstellung einer Dokumentation;</li> <li>3. Herstellung einer Ausstellung und Erarbeitung einer Internetpräsentation.</li> </ol>
<p><b>Kriterien und Verfahren zur Auswahl</b></p>	<p><b>Umsetzungsort:</b> 29643 Neuenkirchen / Hohe Heide</p> <p><b>Was soll mit der Maßnahme bewirkt werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darstellung eines historischen Ereignisses, das die Entwicklung der Region nachhaltig geprägt hat.</li> <li>- Bessere Anschaulichkeit historischer Entwicklungen anhand der Dokumentation persönlicher Erfahrungen</li> <li>- Ermöglichung eines öffentlichen Zugangs zu Informationsquellen zur Kulturgeschichte.</li> <li>- Gemeinsame Ausstellung für die Hohe Heide zur Steigerung der Identifikation mit der Region.</li> </ul> <p><b>Welche räumliche Wirkung hat die Maßnahme (Synergien)?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung der Darstellung der Region als einer intensiv an Geschichte und Vergleichen mit aktuellen Prozessen interessierten Region.</li> <li>- Durch die Aufbereitung des Themas wird bei Einheimischen und Gästen Verständnis für die historische Entwicklung geweckt.</li> <li>- Sicherung und Erhaltung einer Kulturgeschichte von überregionaler Bedeutung.</li> <li>- Das Konzept bietet darüber hinaus Anreiz, historische Anlagen sowie die Kulturlandschaft insgesamt zu erhalten.</li> </ul> <p><b>Wer profitiert von der Umsetzung?</b></p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Touristen;</li> <li>- einheimische Bevölkerung;</li> <li>- Schulklassen,</li> <li>- allgemein Geschichtsinteressierte.</li> </ul> <p>Darüber hinaus pflegen viele Familien noch heute Beziehungen zu Verwandten in Übersee oder kennen deren Geschichte. Eine zusammenhängende Darstellung läßt alle von diesem Projekt profitieren.</p> <p><b>Worin besteht der nachhaltige (ökonomische, ökologische, soziale) Nutzen?</b></p> <p>Dadurch, daß die Spuren der Auswanderer in der Kulturlandschaft Hohe Heide erlebbar werden.</p> <p>Darüber hinaus lassen sich folgende positive Effekte erzielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sichtbarmachung des historisch-kulturellen Erbes (sozial);</li> <li>- Schaffung eines attraktiven lebendigen Geschichtswissens in der Region – insbesondere auch als Angebot für Schulklassen (sozial);</li> <li>- Eine eventuelle perspektivische Zusammenarbeit mit den Auswanderer- bzw. Überseemuseen in Bremen und Hamburg könnte den Tourismus in der Region fördern, wodurch Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden können (ökonomisch);</li> <li>- Förderung der Sensibilität gegenüber der kulturellen Herkunft, der Kulturlandschaft und deren Schutz, dem Heimatgedanken und der Lebensgemeinschaft (ökologisch / sozial).</li> </ul> <p><b>Handlungsfeld des REK:</b></p> <p>Entwicklungsziel: 6.2.4. Kulturlandschaftsregion Hohe Heide (REK S. 60)</p> <p>Handlungsfeld: Wir erarbeiten, stärken und vernetzen unsere Bildungs-, Begegnungs- und Freizeitangebote zum Naturerleben und zur Kulturlandschaftspflege [...] (REK S. 60 f.).</p> <p><b>Konformität mit den Inhalten des REK?</b> ja</p> <p><b>Landesrichtlinie:</b></p> <p>ZILE: 323.6 Erfassung und Dokumentation historischer Kulturlandschaften und Siedlungsentwicklung.</p>
<b>Verantwortliche für die Auswahl</b>	Landkreis Soltau-Fallingbostal in Zusammenarbeit mit dem Walsroder Dr. Stephan Heinemann
<b>Trägerschaft</b>	Landkreis Soltau Fallingbostal Frau Anke von Fintel Winsener Straße 17 29614 Soltau
<b>Beteiligte Akteure</b>	Dr. Stephan Heinemann in Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen der Hohen Heide.
<b>Stand der Abstimmung</b>	Planungen sind abgeschlossen. Es ist geregelt, daß Herr Dr. Heinemann über den Landkreis Soltau-

	Fallingbostel im Rahmen eines Werkvertrages beschäftigt werden würde.
<b>Terminplan</b>	Das Projekt soll ein Jahr dauern. Der Beginn ist für den 01.07.2009 geplant.
<b>Erwartete Kosten / Finanzierung</b>	<p><b>Gesamtkosten: € 30.000,00</b></p> <p><i>zusammengesetzt aus: € 11.000,00 (für das Jahr 2009)</i>  <i>€ 19.000,00 (für das Jahr 2010)</i></p> <p><i>Hinweis: Es fällt keine Mehrwertsteuer für den Projektträger an.</i></p> <p><b>Finanzierung:</b></p> <p>Fördersatz: 65 %</p> <p><b>Erwartete Förderung: € 19.500,00</b></p> <p>Eigenmittel: € 10.500,00  <i>(werden aufgebracht vom Landkreis Soltau-Fallingbostel und dem Lüneburgischen Landschaftsverband)</i></p>
<b>Kosten-Nutzen-Darstellung</b>	<p>Der Nutzen liegt in der Bewahrung des kulturgeschichtlichen Erbes von überregionaler Bedeutung.</p> <p>Darüber hinaus wird – vor allem auch für Schulklassen – eine bessere Anschaulichkeit historischer Prozesse erreicht.</p>

Jeder Projektträger ist verpflichtet, der LAG alle Informationen zur Verfügung zu stellen, die sie zur Durchführung des Monitorings benötigt. Mit diesem Projektsteckbrief erklärt der Projektträger, daß das Projekt noch nicht begonnen hat.